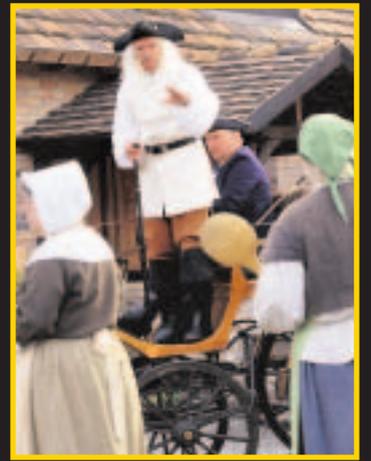


Kurfürst August der Starke und Oberst Schadowitz treffen sich an einem Sommerabend im Jahre 1699 in Schwarzkollm und sehen Bruchstücke der Krabat-Sage. Im Hintergrund: die Pagen von August, Heinrich und Friedrich.



Sorbisches Traumpaar: Hanka und Krabat. Beide Schauspieler überzeugen und begeistern durch ihre Natürlichkeit.



Oberst Schadowitz (Achim Kaps), der alte Krabat, kündigt den Schwarzkollmern „hohen Besuch“ für den Abend an.

Magische Freiluft-Premiere in der Lausitz

# Krabat hat Schwarzkollm verzaubert

Von Jens Jungmann

**SCHARZKOLLM - Satt** sechs Minuten donnerten farbenfrohe Raketen in den Nachthimmel von Schwarzkollm. Strahlen von oben den Mühlenhof und die Schwarze Mühle geheimnisvoll an. Begeistert applaudierten 450 Zuschauer - nach über zwei Stunden war die Premierenvorstellung der ersten Krabat-Festspiele in der Lausitz gelungen.

Bis zum Schluss arbeitete Regisseur Andreas Hüttner an „Krabat - eine Legende wird geboren“. Ein Darsteller musste kurzerhand nach der Generalprobe gestrichen werden! Steffen Urban (August der Starke): „Ein Schaf, welches über den Hof lief, blökte immer dann, wenn ich zu sprechen begann. Das geziemt sich nicht bei einem Kurfürsten!“ Das Schaf wurde vom Hof verbannt. Dafür wurde ein 10-Kilo-Schweinchen gekauft, welches sich ein sorbischer Bauer während der bunten Marktszene zu Beginn - mit Butterstampfer, Wäschefrauen, Flaxspinner und Gänsehirtin - unter den Arm klemmen konnte.

Bei Krabat-Bier und Buttermilch-Plinse folgten 450 Premieren Gäste dem Stück. Waren die Proben noch verregnet, hielt das Wetter diesmal durch. Zur Sicherheit hatte Festspiel-Intendant Peter Siebecke Regencapes geordert.

Die Stimmung des kurzweiligen Stücks griff schnell aufs Publikum über: Es

**Haben die Zuschauer sofort auf ihrer Seite: Die beiden Räuber Tomasz und Jakob versuchen das Publikum „auszurauben“.**



wurde mitgefiebert, als der Müllerbursche Handrij (Bastian Kohn) versuchte, Krabat (Sebastian Knorr) davon abzuhalten, beim Schwarzen Müller (Dieter Klimek) anzuheuern. Es wurde geschmachtet, als sich Krabat in Hanka (Christiane Schulz) verliebte. Und vor allem wurde viel gelacht: Etwa als die beiden Räuber Tomasz (Frank Müller) und Jakob (Gerhard Hähndel) immer wieder versuchten, das Publikum und eine Postkutsche auszurauben. Oder als August der Starke im

Publikum nach neuen Matressen Ausschau hielt und von Oberst Schadowitz, dem alten Krabat (Joachim Kaps), zur Ordnung gerufen werden musste.

Faszinierend war, wie Regisseur Hüttner die Dorfbewohner

Schwarzkollms ins Stück integrierte: Am Ostermorgen tanzten Sorben in Tracht über den Hof. Später lief ein Junge mit einem sorbischen Dudelsack über den finsternen Hof und spielte eine Volksweise. Die Räuber stimmten ein sorbisches Volkslied an, das Publikum sang mit. Gänsehautfeeling, als eine Gruppe „Nonnen“ singend, mit brennenden Kerzen in der Hand, in der einbrechenden Dunkelheit aus dem nahen Moorwald auf den Hof trat.

Höhepunkt: Als der Fluch des Müllers endlich gebrochen war, ging die Schwarze Mühle „wirklich“ in Flammen auf - raffinierte Technik machte dies möglich! Als dann August in der Schlusszene die Sorben nach Jahrhunderten

endlich als gleichwertig zu den Sachsen akzeptierte und ihnen erlaubte, fortan ihre Sprache vor Gericht und in allen Ämtern sprechen zu dürfen, brach Jubel aus. Das Höhenfeuerwerk krönte die Premiere endgültig.

Bis Sonntag laufen die restlos ausverkauften Festspiele noch. Intendant, Regisseur und Schauspieler versicherten: Nächstes Jahr geht es weiter in Schwarzkollm! Dann trifft sich August erneut mit Krabat, dem guten sorbischen Zauberer. Und wieder sollen spannende Geschichten aus der Lausitz erzählt werden.



Sichtlich zufrieden, aber geschafft: Regisseur Andreas Hüttner hat das Erfolgsstück für die ersten Krabat-Festspiele geschrieben und arrangiert.

**Finale Szene: Die Schwarze Mühle steht in Flammen, die Macht des Schwarzen Müllers ist endlich gebrochen.**

Fotos: Petra Hornig

